

Text erschienen in: L'Invitation au voyage – Germaine Dulac, Kinemathek 93, Hg.: Freunde der Deutschen Kinemathek e.V., Kinothek Asta Nielsen e. V., Frankfurt am Main, Oktober 2002

>On entend avec les yeux<

Germaine Dulac über Musik und Film

von
Eunice Martins

Als Stummfilmpianistin war ich auf der Suche nach konkreten Hinweisen Musikhinweisen von Germaine Dulac zur Begleitung ihrer eigenen Filmen. Da sie selbst Pianistin war und ein sehr „musikalisches“ Verständnis von Film hatte, ging ich davon aus, daß sie die Musikbegleitung ihrer Filme kaum dem Zufall überlassen haben dürfte.

Was ich bei der Recherche in den Schriften ihres Nachlasses fand, bestand weniger in präzisen Musikangaben zu ihren Filmen (außer jenen zu LA COQUILLE ET LE CLERGYMAN), als vielmehr in einer Fülle von Äußerungen zu Musik, zu Musik und Film und Filmmusik (hierbei u.a. einen Vortrag über die Filmmusikkomponistin Jeanne Bernard). Dulacs Äußerungen können dazu beitragen, die Erarbeitung einer adäquaten Musik zu erleichtern. Sie geben Einblick in ihr Denken und ihr Verständnis von musikalischen und filmischen Techniken und ermöglichen einen weiteren Zugang zur Musikalität ihrer Bilder und der musikalischen Ebene ihrer Filme. Beigefügt sind ebenfalls einige ihrer Äußerungen zur Handhabung von Ton im Film, die der später einsetzenden gängigen Praxis einer Realitätsabbildung entgegenstehen.

Die folgenden Zitate stammen aus den Schriften des Nachlasses von Germaine Dulac, die sich im Fond Colson-Maleville in der Bibliothèque du Film in Paris befinden sowie aus der Textsammlung „Germaine Dulac. Ecrits sur le cinéma 1919-1937“, herausgegeben von Prosper Hillairet, Paris 1994.

ANFÄNGE

Das Gaumont-Palace war mit einem hervorragenden Orchester ausgestattet. Die Armut der Bilder auf der Leinwand war von Music-Hall Nummern, Attraktionen und symphonischen Konzerten umgeben, was die Filme für jene, die sich für die bewegten Bilder nicht interessierten, erträglich machte. Jede Woche ging ich ins Gaumont-Palace, um äußerst preiswert, ein symphonisches Konzert zu hören. Die Bilder betrachtete ich kaum.

Le Gaumont-Palace était doté d'un orchestre merveilleux. La pauvreté des images à l'écran était entourée de numéros de music-hall, d'attractions, de concerts symphoniques qui faisaient passer les films pour ceux que le sort des images mouvantes n'intéressait pas. Chaque semaine j'allais donc au Gaumont-Palace dans le but d'entendre à bon marché un concert symphonique. Quant aux images, je ne les regardais à peine.

Vortrag über das Kino von 1895 bis 1929: Fond Germaine Dulac, GD 1062, S.12, die zitierte Passage bezieht sich auf das Jahr 1910.

RHYTHMEN UND KLÄNGE

[...] als kleines Mädchen, hatte ich drei große Leidenschaften: die Musik, die Photographie und das Theater.

Was mich anzog und fesselte, heute wage ich es zu sagen, war die Musik, die die Filme begleitete. Ich schloß die Augen und hörte zu. Warum? Ohne es genau zu begreifen, ahnte ich die Theorie, die ich heute heftig verteidige, daß das Kino nicht jene wirklich große Kunst wäre, solange es sich darauf beschränkte, die Bilder eines Romans wortgetreu abzubilden oder die Theaterbühne mit ein wenig mehr Raum zu versehen, also schlicht Ereignisse aneinanderzureihen.

Die Musik, eine Folge von harmonischen Phrasen, geformt von Klängen, deren jeweilige Dauer an sich bereits bedeutungsvoll ist. Der Film, eine Folge von Bildern, die eine Phrase formen. Jedes Bild entspricht in seiner Dauer einem empfundenen Eindruck und ist in sich variabel wie ein musikalischer Rhythmus.

Die Musik, eine Kunst der Suggestion, die durch Empfindung und nicht durch Abbildung einer Situation bewegt. Der Film, eine Kunst, die eher durch ihre versammelten Eindrücke bewegt, als durch die dargestellten Situationen selbst.

Eines Tages las ich in einer Lokalzeitung den bezaubernden Satz eines Kindes [...], welches während einer Filmvorführung ausrief: "Wie wunderbar, man hört mit den Augen."

[...] que j'étais moi-même une toute petite fille, j'avais trois grands passions: la musique, la photographie, le théâtre.

Ce qui m'attira et me retint: j'ose le dire aujourd'hui, ce fût la musique qui accompagnait les films. Je fermais les yeux, et j'écoutais. Pourquoi? Sans bien le comprendre encore je pressentais la théorie que je défends apremment aujourd'hui, que le cinéma ne sera pas l'art très grand qu'il est réellement, tant qu'il se bornera à visualiser les images littéraires d'un roman ou à donner un peu plus d'espace aux scènes des théâtres, c'est à dire accumuler des événements.

La musique, une suite de phrases harmoniques formées par des sons qui ont dans leur durée même une signification. Le cinéma, une suite d'images qui forment une phrase, chaque image correspondant en durée à l'impression ressentie, donc variable suivant un rythme musical.

La musique un art qui suggère, émeut par la sensation et non par la situation. Le cinéma, un art qui émeut plus par ses impressions accumulées que la situation même.

Un jour j'ai lu dans un echo cette phrase charmante dites par un enfant [...] qui s'écriait à la projection d'un film: "C'est merveilleux, on entend avec les yeux."

Vortrag: Fond Germaine Dulac, GD 1027, S.1ff.)

Eine einzige Kunst kann die Unbegrenztheit, die der Film eröffnet, erreichen. Sie jedoch ist auditiv, es ist die Musik. Also, kann im Licht des bereits Bestehenden geschlossen werden, daß die visuelle Idee, das Thema, welches die Herzen der Filmschaffenden bewegt, eher einer musikalischen Technik entspringt, als jeder anderen Technik oder jedem anderen Ideal. Die Musik gibt dem menschlichen Empfinden jene Art der Unbegrenztheit und erfaßt so die Vielfalt der gezeigten Seelenzustände in Klängen und Bewegung. Also wäre die visuelle Idee vom Standpunkt der Kunst aus die Entwicklung einer neuen Form der Empfindsamkeit."

Der Filmkünstler könnte sich, dem Beispiel der Musiker folgend, der Bilder bedienen um seine Empfindung zu zeigen und diese fühlen zu lassen."

Un seul art peut donner cet infini qu'offre le cinéma mais il est auditif, c'est la musique. Or, ne peut-on déduire à la lumière les choses déjà existantes, que l'idée visuelle le thème qui chante au cœur des cinéastes ressort beaucoup plus de la technique musicale que de toute autre technique ou de tout autre idéal. Or, la musique qui donne cette sorte d'infini au sentiment humain, qui enrégistre la multiplicité des états d'âmes joué avec les sons en mouvement. L'idée visuelle au point de vue art, ne serait-elle pas le développement d'une nouvelle forme de sensibilité. [...]
L'artiste cinégraphique pourrait à l'exemple de ces musiciens se servir des images pour extérioriser sa sensation et vous la faire ressentir.

Vortrag: Fonds Germaine Dulac, GD 1006, S.16ff.

Meiner Meinung nach hat die Musik dem Film, der ihr durch seine Technik und Bewegung sehr nahe ist, niemals geschadet. Musik und Film bilden eine mögliche Allianz, indem sie sich gegenseitig orchestrieren und sich durchdringen, aber nie überlagern, wie es gegenwärtig leider der Fall ist. Zwei Künste der Bewegung, des Rhythmus, mit denselben Verfahrensweisen.[...] Denken sie nicht, ich wolle Adaptationen preisen, die darin bestehen Bilder mit bereits bestehenden Musikthemen zu unterlegen. Der Film, Musik der Augen, kann so gut auf die Musik verzichten, wie die Musik auf den Film. Aber ein Kinematograph, Musiker und Komponist, der in einem Werk den Rhythmus der Bilder wie der Noten zu vereinen wüßte, hätte ohne Zweifel die große Chance, kinematographische Wahrheit zu erreichen.

Quant à la musique à mon sens elle n'a jamais fait tort au cinéma qui par sa technique, par son action se rapproche beaucoup d'elle. Musique et cinéma c'est une alliance possible. L'un orchestrant l'autre tout à tour et se mélangeant mais ne se superposant pas hélas comme actuellement. Deux arts de mouvement, de rythme, aux mêmes procédés. [...] Ne croyez pas que je veux prôner les adaptations qui consistent à accompagner des images au moyen de thèmes musicaux déjà existants. Le cinéma, musique des yeux, pourrait fort bien se passer de la musique comme la musique pourrait se passer de cinéma. Mais un cinégraphiste musicien et compositeur qui saurait unir dans une même œuvre le rythme des images à celui des notes aurait sans doute grande chance d'atteindre la vérité cinégraphique.

Vortrag: Fonds Germaine Dulac, GD 1007, S.20f.

Eine gut adaptierte Musik kann einen Film niemals beeinträchtigen.
Eine schlecht adaptierte Musik kann von verheerender Wirkung sein.

Une musique bien adaptée ne peut jamais nuire au film.
Une musique mal adaptée peut être d'un effet déplorable.

Vortrag über Musik zum Film und die Filmkomponistin Jeanne Bernard:
Fonds Germaine Dulac, GD 1133

Ebenso wie ein Musiker Rhythmus und Klang einer musikalischen Phrase erarbeitet, erarbeitet der Regisseur Rhythmus und Klang eines Bildes.

Comme un musicien travaille le rythme et les sonorités d'une phrase musicale, le cinéaste se mit à travailler le rythme des images et leur sonorité.

Vortrag: Fonds Germaine Dulac, GD 1018, S.14

So ähneln die Technik von Musiker und Regisseur einander.... Ein Thema, Orchestrierung durch Bilder, eine Phrase die sich über die anderen Töne erhebt oder sich mit ihnen mischt, ein

Spiel der Lichters, der Gesten, jedes Bild erfüllt den Ton und die Abfolge der Bilder ergibt die musikalische Phrase, derart erscheint in seiner Bewegung und seiner Technik die Kunst des Films.

Or la technique du musicien et du cinéaste sont très proches.... Un thème, l'orchestration par les images, une phrase qui chante s'élevant au dessus des autres notes ou se mêlant à elle, un jeu de lumières, de gestes, chaque image, remplissant la note et la succession des images formant la phrase musicale, tel peut apparaitre dans son mouvement et sa technique l'art du film.

Vortrag: Fonds Germaine Dulac, GD 1023

...Und Griffith spricht von der Musik, der Musik, die die Dauer der Bilder auf der Leinwand bestimmt. Während er inszeniert, weiß er genau, welche Instrumentation zur Szene passt, die durch sie strukturiert wird. Man ist kaum erstaunt, einige Augenblicke später, beim Besuch der großen Studios und Vorführsäle, einen Platz für das Orchester zu finden, ebenso wie ein Klavier und Notenpulte. Musik des Geistes, Musik des Auges; Film muß Rhythmus ohne Dissonanz sein. Auch möchte Griffith den Kinos der ganzen Welt, die seine Filme vorführen, vorschreiben, welche Kompositionen sie zur Begleitung zu spielen haben.“

...Et Griffith parle de la musique, de la musique qui guide la mesure des images à l'écran. Il sait toujours en mettant en scène le chant des instruments qui correspondra à l'action qu'il règle. Aussi n'est on pas étonné, quelques instants plus tard, quand on visite les grandes salles de projection de travail, de trouver la place de l'orchestre, et de voir un piano et des pupitres de musiciens. Musique de l'esprit, musique de l'œil; le cinéma doit être un rythme, sans dissonance. Aussi Griffith veut-il imposer aux cinémas du monde entier qui prendront ses films les compositions harmoniques qui doivent les accompagner.

“Chez D.W. Griffith“ in: Germaine Dulac: Ecrits sur le cinéma 1919-1937, Hg. Prosper Hillairet, Paris 1994, S.25

LA COQUILLE ET LE CLERGYMAN

Ich habe die Ehre Ihnen meinen Anruf von gestern, betreffs der musikalischen Adaptation der Filmvorführung des C.C.F. am morgigen Sonnabend, bestätigen zu können, für welche Mr. Tallier die Freundlichkeit hatte, die Mitwirkung seines Orchesterleiters anzubieten. Ich nehme an, daß Sie wie vereinbart, bereits einen Termin mit ihm für eine erste Sichtung festgelegt haben [...]

J'ai l'honneur de vous confirmer mon coup de téléphone d'hier concernant l'adaptation musicale de la présentation des films à la séance du C.C.F. demain Samedi, pour laquelle Mr Tallier, a bien voulu nous offrir le concours de son chef d'orchestre.

Je pense que vous avez dû prendre avec lui, ainsi qu'il était convenu un rendez-vous pour une première vision [...]

Brief an den Geschäftsführer des Studio des Ursulines vom 3.1.1927:
Fonds Germaine Dulac, GD 125

Ich bitte Sie, wenn möglich, “LA COQUILLE ET LE CLERGYMAN”, so wie ich es bereits im CINE CLUB DE FRANCE versucht habe, stumm zu zeigen, ohne Musik, im Übrigen [...] wäre es schwierig diesen Film zu begleiten.

Je vous demande si possible de faire passer “LA COQUILLE ET LE CLERGYMAN”, ainsi que je l'ai tenté à la séance du CINE CLUB DE FRANCE, dans le silence, sans musique, du reste [...], il serait difficile d'accompagner ce film.

Brief von Germaine Dulac an Carl Vincent vom 5.12.1927:
Fonds Germaine Dulac, GD 129

[...] da ich mehr und mehr Wert darauf lege, daß das Bild wie ein Klang oder Akkord in uns schwingt.

[...] car de plus en plus j'attache d'importance à l'image qui doit résonner en nous comme un son ou accord de son.

Brief von Germaine Dulac an Carl Vincent vom 20.12.1927:
Fonds Germaine Dulac, GD 131

Der Film lief in der allergrößten Stille (bis auf vereinzelt Lachen in zwei oder drei Momenten). Am Ende der Projektion wurde fast einhellig applaudiert und es gab kein Zeichen des Unmuts.

Le film a passé dans le silence le plus complet (sauf quelques rires isolés à deux ou trois moments). La fin de la projection fut marquée par un applaudissement presque général et il n'y eut aucune signe de désapprobation.

Brief von Carl Vincent an Germaine Dulac vom 13.12.1927:
Fonds Germaine Dulac, GD 199

FILMS MUSICAUX

Die heutige Ausstattung der Säle, die alle ihre elektrischen Verstärker haben, erlaubt ein synchrones Abspielen von Schallplatte und Bild.

L'équipement actuel des salles qui ont toutes leur amplificateur électrique, permet de reproduire synchroniquement le disque et l'image.

“Germaine Dulac et le cinéma actuel” in: Germaine Dulac: Ecrits sur le cinéma 1919-1937, Hg. Prosper Hillairet, Paris 1994, S.134

FILM UND TON

“Die Entdeckung der Sprache und des Tons im Kino erweiterte seine Möglichkeiten, veränderte aber nicht seinen Geist. Worte und Klänge können als Begleitung, als Erweiterung des Bildes aufgefaßt werden, greifen aber nicht in seine essentielle Form ein. Es ist unbestreitbar: das Kino steigert unsere Erkenntnis beträchtlich. Es wirft uns aus unserem Rahmen, unserem Umfeld, aus unseren gewohnten Gedanken, unseren erworbenen Kenntnissen in unbekannte Welten.“

La découverte parlante et sonore appliquée au Cinéma agrandit ses possibilités, mais ne modifie pas son esprit. Paroles et sons peuvent être considérés comme un accompagnement, un prolongement splendide de l'image, mais n'interviennent pas dans sa forme essentielle.

On ne peut le nier: le Cinéma décuple nos connaissances. Il nous jette hors notre cadre, hors notre milieu, hors nos pensées familières, hors nos connaissances acquises, dans des mondes ignorés.

aus dem Vortrag “Le cinéma est un art nouveau“ :
Fonds Germaine Dulac, GD 1060, S.12)

Das wahre Drama von Sprache und Ton: die Studie der Stille”

”Le vrai drame de la parole et du son: l'étude des silences.”

[...] ich erinnere mich besonders an diese zuschlagende Autotür als die Frau allein in ihrem Zimmer schluchzt.... dieses Geräusch der Tür, das irgendwo in der in der Straße nachhallt, ist beschwörend wie ein Sarg, der sich über ihrem Schicksal schließt.“

[...] leidenschaftlich eingenommen für Musik und Kino, nutze ich den Tonfilm um meine Vorstellung zu verwirklichen: eine synchrone Orchestrierung von Geräuschen und Bildern und nicht eine Aufnahme von Musik, die unecht und banal ist.

[...] je me souviens notamment de cette portière d'auto poussée tandis que la femme sanglote toute seule dans sa chambre.... ce bruit de portière qui tinte quelque part dans la rue, est évocateur comme un cercueil qui se ferme sur son destin.”

[...] Passionnée de musique et de cinéma, j'emploie le film sonore à réaliser ma conception: faire une orchestration synchrone de bruits et d'images et non pas un enregistrement bâtarde et banal de la musique

“Jouer avec les bruits“ in Cinéa-Ciné pour tous, 1-15 août 1929 in: Germaine Dulac: Ecrits sur le cinéma
1919-1937, Hg. Prosper Hillairet, Paris 1994, S.128

Zitate aus dem Französischen von Eunice Martins